

Lauda-Königshofen. **"Alles wird teuer - wir auch!" - Etwa 100
Gewerkschaftsmitglieder beteiligten sich am IG-Metall-Warnstreik vor den Toren
der Firma Ruppel in Lauda.**

Ohne Angebot verlief die erste Tarifverhandlung für die Beschäftigten der Holz- und Kunststoffverarbeitenden Industrie am 4. Mai. Mit einem Warnstreik wollten deshalb die IG-Metallmitglieder in Lauda ihren Forderungen Nachdruck verleihen.

Es ist 13.30 Uhr. Genau zum Schichtwechsel finden sich vor den Verladerampen der Firma Ruppel in Lauda etwa 100 IG-Metaller aus dem Bereich Holz- und Kunststoff verarbeitende Industrie für einen Warnstreik ein.

Solidarisch werden die Mitarbeiter der Firma Ruppel von Mitarbeitern und Gewerkschaftsmitgliedern der Firmen Lauda Dr. Wobser und Herzog aus Lauda sowie der Vereinigten Spezialmöbelfabriken (VS) aus Tauberbischofsheim unterstützt. Ihre Forderung: 5,8 Prozent mehr Lohn und eine besondere Ausbildungskomponente.

Als Harald Gans, Gewerkschaftssekretär der IG Metall Tauberbischofsheim, das Mikrofon in die Hand nimmt, gibt es natürlich erst mal ein Trillerpfeifenkonzert. "Ich glaube, unsere Forderung ist sehr angemessen. Sie passt sowohl in die gesamtwirtschaftliche Landschaft, als auch zur Entwicklung der Holz-, Möbel- und Kunststoffindustrie", kommentiert Gans die 5,8 Prozent. "Fragt mal unter Tarifexperten herum, wer in den Tarifverträgen die höchste Flexibilität bei Arbeitszeitkonten ermöglicht. Das ist die Holz- und Kunststoffindustrie. Nun erwarten wir keine Dankbarkeit. Nur sollten die Arbeitgeber nicht weiterhin die Krise für ihre Zwecke nutzen und uns eine angemessene Tarifierhöhung verwehren", fordert Gans mit Nachdruck. Klar und deutlich sagt er über eine weitere Lohnzurückhaltung: "Das geht mit uns nicht. Das machen wir nicht mit." Für seine Aussage: "Alles wird teurer. Und ich sage euch: wir auch!" gibt es laute Zustimmung von den Anwesenden. In der Metall- und Elektroindustrie liegen laut Gans die Vergütungen für Auszubildende im Schnitt um 200 bis 300 Euro höher als in der Holz- und Möbelindustrie. Gans: "Das geht auf Dauer nicht." Gans stellt die Frage, wie es weiter gehen soll, und kommt zu dem Schluss: "Wer etwas für unsere Industrie tun will, der muss als erstes anständige Löhne und Ausbildungsvergütungen zahlen."

Der Betriebsratsvorsitzende der Firma Ruppel, Hermann Zäuner, unterstreicht die Aussagen: "Die Höhe der Forderungen entspricht dem derzeitigen Stand der

konjunkturellen Lage im Betrieb." Seiner Meinung nach will man an den "Baden-Württemberg-Bonus" im negativen Sinn ran. Zäuner: "Wir wollen unsere Zuschläge behalten!"

Und auch Elmar Mohr, Betriebsratsvorsitzender der Firma Lauda Dr. Wobser hält die Forderungen der Gewerkschaft "für durchaus berechtigt".

Die nächste Verhandlungsrunde steht am 25. Mai an.

Tauber-Zeitung, 18. Mai 2011